



**Deutscher Gewerkschaftsbund
Region Köln-Bonn**

Hans-Böckler-Platz 1
50672 Köln

Tel. 0221 – 500032-0
Fax 0221 – 500032-20
Mail Koeln@DGB.de



**Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
ver.di Bezirk Köln**

Hans-Böckler-Platz 9
50672 Köln

Tel 0221 - 48558-0
Fax 0221 - 48558-309
Mail Bezirk.Koeln@verdi.de

DGB Region Köln-Bonn. • Hans-Böckler-Platz 1 • 50672 Köln

Stadt Köln - Die Oberbürgermeisterin

Amt für öffentliche Ordnung

Gewerbeabteilung (321/1)

Willy-Brandt-Platz 3

50679 Köln

Stellungnahme zu den geplanten Sonntagsöffnungen 2020

Sehr geehrter Herr Brandt,

vielen Dank für Ihre Mitteilung vom 18.11.2019 und die damit verbundene Möglichkeit, erneut Stellung zu beantragten Sonntagsöffnungen zu nehmen.

Mit der Genehmigung von Sonntagsöffnungen greifen Rat und Verwaltung in Bundesrecht ein. In diversen Gerichtsurteilen wurde festgestellt, dass das Verkaufsinteresse des Einzelhandels kein ausreichender Grund für den Eingriff in die Schutzrechte von Arbeitnehmer/innen darstellt. Die Sonntagsruhe gilt übrigens auch für den Onlinehandel. Kunden/innen können zwar sonntags Bestellungen durchführen. Der Onlinehandel kann diese aber erst montags bearbeiten.

Ladenöffnungen am Sonntag bedeutet für die Beschäftigten des Einzelhandels Sonntagsarbeit. Sie können am gesellschaftlichen Leben an diesem Tag nicht teilnehmen. Sie können an diesem Sonntag nichts mit ihrer Familie unternehmen, keine Sportveranstaltungen besuchen usw.

Der arbeitsfreie Sonntag ist eine soziale Errungenschaft. Er ist als Tag der Ruhe, der Gemeinschaft, der Befreiung von Sachzwängen, Fremdbestimmung und Zeitdruck unverzichtbar. Der Sonntag ist kein Tag wie jeder andere. Seine Bedeutung drückt sich in seiner Beständigkeit für die individuelle Lebensgestaltung der Menschen aus. Der Gesetzgeber hat diesem Umstand Rechnung getragen.

Die Verfassung bekennt sich ausdrücklich zum Sonntagsschutz nach christlicher Tradition. In ihr ist dargelegt, dass der Sonntag für die christlichen Kirchen und Religionsgemeinschaften der hervorgehobene Tag der Woche ist.

Köln, 18.12.2019

Deswegen werden Ladenöffnungen am Sonntag von uns aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abgelehnt.

Uns ist aber wichtig, den lokalen Einzelhandel zu stärken. Um eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten und die Beschäftigten zu schützen, sind aus unserer Sicht vielfältige Maßnahmen und nachhaltige Lösungen notwendig:

- Entwicklung der Gewerbemieten im Blick behalten: In den Ballungsräumen sind in den vergangenen Jahren nicht nur die Mieten für Wohnraum „explodiert“ sondern auch die Mieten für Gewerbeflächen. Dies setzt den lokalen Einzelhandel unter erheblichen Druck. Folgen dieses Mietkostendrucks: Die Zunahme von prekärer Beschäftigung und Tariffucht. Hohe Gewerbemieten führen zudem zu einer Verdrängung des kleinen Inhaber-geführten Einzelhandels zugunsten von Ketten.
- Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen: Im Einzelhandel verschlechtern sich seit Anfang der 2000-er Jahre die Arbeitsbedingungen kontinuierlich. Die Tarifbindung sinkt, prekäre Beschäftigungsformen nehmen zu. Dies ist nicht nur für die betroffenen Arbeitnehmer/innen untragbar, sondern auch für die Sozialkassen (Stichworte: Aufstocker, Wohngeld) und hat Auswirkungen auf die Kaufkraft. Deswegen ist es dringend notwendig, wieder zu einer Allgemeinverbindlichkeit des Branchentarifvertrages zurückzukehren unter Einschluss des Online-Handels.
- Mehr Kreativität der Branche notwendig: Dem lokalen Einzelhandel wird es nicht gelingen, dem Online-Handel über dem Preis zu begegnen. Die günstigeren Standortkosten oder die geringeren Personalkosten durch Einfach Tätigkeiten und eine flexiblere Personalplanung von Amazon & Co. sind konkurrenzlos. Die Branche muss sich vielmehr mit Blick auf die digitale Konkurrenz neu erfinden, beispielsweise durch eine Verknüpfung von stationärem Handel mit Online-Angeboten, durch guten Service oder durch qualifizierte Beratung. Diese Qualitätsführerschaft gelingt aber nur mit qualifiziertem und motiviertem Personal und mit guten Arbeitsbedingungen.

Deswegen kommen wir zu dem Schluss: Längere Öffnungszeiten oder Sonntagsöffnungen sind der falsche Weg. Dies fördert nur die Konkurrenz untereinander – besonders zwischen Innenstadt und Stadtrand, führt zu einer Kaufkraftverlagerung und erzeugt zusätzliche (Personal-)Kosten.

Mit freundlichen Grüßen



Britta Munkler

stellvertretende Geschäftsführerin
ver.di Bezirk Köln-Bonn



Jörg Mährle

Geschäftsführer
DGB-Region Köln-Bonn